



Einrichtungs- konzeption

Kita Till Eulenspiegel

Kita Till Eulenspiegel

Korbmacherweg 33

12355 Berlin-

Telefon: 030 66991611

E-Mail: till-eulenspiegel@ortefuerkinder.de

Orte für Kinder GmbH

Kopernikusstraße 23

10245 Berlin

Telefon: 030 347476166

www.ortefuerkinder.de

1	Leitbild der Orte für Kinder GmbH.....	4
2	Rahmenbedingungen.....	5
3	Pädagogische Schwerpunkte.....	7
4	Bildungsverständnis.....	8
5	Das Bild vom Kind und seine Rechte.....	9
6	Rolle der Erzieherinnen und Erzieher.....	10
7	Ziele.....	10
8	Die Bildungsbereiche und ihre Umsetzung im Alltag.....	11
9	Beobachtung und Dokumentation.....	15
10	Das alltägliche Leben.....	16
11	Gestaltung anregungsreicher Räume.....	18
12	Spiel.....	20
13	Planung und Gestaltung von Projekten.....	20
14	Inklusion / Integration von Kindern mit Behinderungen.....	21
15	Zusammenarbeit mit den Eltern.....	22
16	Eingewöhnung.....	23
17	Übergänge innerhalb der Kita/ Einrichtungswechsel.....	23
18	Übergang in die Grundschule.....	24
19	Zusammenarbeit im Team und mit Leitung.....	25
20	Qualitätsentwicklung.....	26

1 Leitbild der Orte für Kinder GmbH

Wer sind wir

Die Orte für Kinder GmbH ist ein freier Träger der seit 50 Jahren in der Kindertagesbetreuung tätig ist. Wir betreiben in Westberliner Bezirken 23 Kitas.

Was zeichnet uns aus

Die Orte für Kinder GmbH versteht sich als lernende Organisation. Die Umsetzung und Weiterentwicklung der Einrichtungskonzeptionen sehen wir als Herausforderung, der sich alle MA verpflichtet fühlen.

Wir legen Wert auf: gleiche

Bildungschancen für alle

respektvollen Umgang miteinander

eine wertorientierte, vorurteilsbewusste Erziehung

Partizipation

Orientierung an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und Eltern

Anerkennung von Unterschiedlichkeit

Gestaltungsfreiräume für eigenverantwortliches Arbeiten und Engagement

Für uns ist jedes Kind einmalig

Kinder sind eigenständige, kompetente, neugierige und aktive Menschen. Durch eigene Erfahrungen und im Zusammenleben mit anderen Kindern und Erwachsenen erforschen und gestalten sie ihre Umwelt. Dabei entdecken sie ihre Fähigkeiten und entwickeln sich zu selbstständigen Persönlichkeiten. Aufgabe der Erwachsenen ist es, die Kinder während dieses Prozesses zu begleiten und zu unterstützen.

Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern sind für uns wichtige Partner in der Erziehungs- und Bildungsarbeit, sie sind Experten für ihr Kind. Ein guter Informations- und Gedankenaustausch sowie regelmäßige Entwicklungsgespräche sind Voraussetzung für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Die Vereinbarung zur Elternmitarbeit in der Orte für Kinder GmbH regelt die Rechte und die Pflichten der Eltern. Sie bietet die Möglichkeit zur aktiven Beteiligung und Mitsprache.

Qualitätsentwicklung ist für uns eine selbstverständliche Aufgabe und Verpflichtung die wir wie folgt umsetzen:

Fort- und Weiterbildung aller Mitarbeitenden

Regelmäßige Mitarbeitendengespräche

Interne und externe Evaluation

Weiterentwicklung und Anpassung unserer Qualitätsstandards

Fachberatung

Die Zufriedenheit der Kinder, Eltern und Mitarbeitenden ist ein wesentlicher Maßstab unserer Arbeit.

Kooperationspartner

Die Einrichtungen arbeiten im Sozialraum mit anderen Trägern der Jugendhilfe, den Schulen und vielen anderen Institutionen zusammen und bringen sich ins regionale Geschehen ein.

Vor dem Lesen der Konzeption: uns ist bekannt, dass es zu vermeiden gilt, geschlechtsspezifische Formen zu verwenden, ebenso wie andere Beschränkungen. Wenn wir von Eltern sprechen, so meinen wir immer auch alle anderen Erwachsenen, die für das Kind Sorge tragen.

Dies im Einzelnen immer wieder zu erwähnen, würde die Konzeption unnötig umfangreich machen.

2 Rahmenbedingungen

In der Kindertagesstätte „Till Eulenspiegel“, Korbmacherweg 33, 12355 Berlin können bis ~ 120 Kinder in sieben Gruppen betreut werden.

- Wir bieten für Kinder im Alter von acht Wochen bis drei Jahren einen Krippenbereich mit bis zu 26 Kindern an. Dieser Bereich entspricht räumlich so wie in der Personalbesetzung denen von zwei Gruppen*
- In vier Gruppen werden je 15-16 Kinder im Alter von 1,5 - 5 Jahren betreut (Altersmischung) und in einer Gruppe gleichen Alters 10 - 12 Kinder
- In einer Gruppe bieten wir Kindern im letzten Kitajahr eine intensive und gezielte Vorbereitung auf die Schule mit etwa 24 Plätzen**
- Zudem können wir Integrationskinder in allen Altersstufen aufnehmen
- Im gesamten Haus arbeiten zurzeit 24 Pädagogen in je unterschiedlichem Stundenumfang - die genauere Aufteilung ist unter dem Punkt 19 der Konzeption nachzulesen. Unter den Mitarbeitenden gibt es sieben FacherzieherInnen für Integration und im Krippenbereich zwei Facherzieherinnen für frühkindliche Bildung, die Beide auch im Krippenbereich tätig sind.

So wie alle unsere Mitarbeitenden regelmäßig an Fortbildungen teilnehmen, besuchen die FacherzieherInnen regelmäßig die trägerinternen Arbeitsgruppen zu den jeweiligen Fachgebieten.

- Die Kita hat täglich von 6.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Zu unseren festen Schließzeiten gehören der Brückentag zwischen 'Christi Himmelfahrt' und dem Wochenende, 14 Tage während der Sommerferien und vom 23.12. bis zum ersten Werktag des neuen Jahres. Hinzu kommen, auf das Jahr verteilt, insgesamt sechs Teamtage sowie je nach Lage der Feiertage individuelle Brückentage.

- Wir sind per Telefon bzw. per E-Mail jederzeit erreichbar. Zu den Ansprechpartnern gehören die Leitung sowie die stellvertretende Leitung.

Die 1986 im Rahmen eines Sofortbauprogramms des Berliner Senates fertig gestellte Kindertagesstätte „Till Eulenspiegel“ liegt im südwestlichen Teil von Berlin-Rudow. An unsere Einrichtung grenzt unmittelbar das Naturschutzgebiet „Rudower Fließ“. Obwohl die Kindertagesstätte an einer verkehrsberuhigten Straße liegt, ist doch der U-Bahnhof Rudow in ca. zehn Gehminuten zu erreichen.

Das Gebäude verfügt über acht helle und individuell gestaltete Gruppenräume, welche untereinander mit Schiebetüren verbunden sind. Jede Gruppe hat einen Sanitärraum, in dem Wasch-, Wickel- und Toilettenbereiche integriert sind. Jeweils zwei Gruppen bilden zusammen eine sog. Einheit und teilen sich je einen Vorraum, von dem jeweils ein großzügiger Garderobebereich und ein gemeinsamer Schlafräum abgehen, sowie einen Terrassenbereich, der von jedem Gruppenraum zugänglich ist.

Auf der rechten Seite des Hauses finden Sie folgendes Angebot:

- den von den Gruppenräumen direkt zugänglichen und zusammenhängenden Terrassenbereich, der auch Spielmöglichkeiten bietet
- alle acht Gruppenräume mit Vorraum, Garderoben und Schlafräumen
- zusätzliche Schlafräume und eine Tee-Küche im Krippen-Bereich
- die Groß-Küche
- Wirtschaftsräume

Auf der linken Seite des Hauses finden Sie folgendes Angebot:

- den Kinderwagenraum
- das Büro
- den Personalraum mit integrierter Bibliothek
- den Turnraum mit ca. 50qm
- den Aktionsraum mit ca. 70qm
- den Experimentierraum mit ca. 50qm
- ein Elternsprechzimmer mit integriertem kleinen 'Bauraum' für die Vorschulkinder
- ein kleiner Gruppenraum, den die Vorschule nutzt
- ein großer Garten mit verschiedensten Kletter- und Spielmöglichkeiten, der sich über die gesamte Seite des Hauses erstreckt und durch gegenüber liegende Flure von jeder Einheit erreicht werden kann. Da alle Bereiche der Kindertagesstätte barrierefrei zugänglich sind und die Einrichtung über einen Rollstuhl gerechten Sanitärbereich verfügt, können auch Kinder mit körperlichen Beeinträchtigungen aufgenommen werden.

3 Pädagogische Schwerpunkte

Wir arbeiten nach dem Berliner Bildungsprogramm (BBP) und orientieren uns mit den Angeboten an den vorgegebenen Bildungsbereichen sowie an den 'alltäglichen' Themen der Kinder (Situativer Ansatz).

Kinder mit Integrationsstatus werden zudem entsprechend ihrer Förderpläne mit für sie eigenen Angeboten unterstützt und gefördert sowie in enger Zusammenarbeit mit den Eltern in ihrer individuellen Entwicklung begleitet. In jeder Einheit ist mindestens eine FacherzieherIn für Integration tätig.

Jedes Kind lernt mit jedem Tag dazu und so sind auch schon im Krippenbereich die unterschiedlichen Fähigkeiten je nach Alter des Kindes erkenn- und erlebbar. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, unter der Woche immer wieder altersspezifische Kleingruppen – Angebote zu machen, damit jedes Kind eine gute Chance zur Weiterentwicklung hat¹.

Wir haben einen altershomogenen Bereich, in der die Kinder im letzten Kita-Jahr gezielt auf die Schule vorbereitet werden.

Wir vermitteln den Kindern möglichst das, was seitens Grundschule von den zukünftigen Schulkindern bereits erwartet wird – insbesondere im Bereich der Selbstständigkeit – ohne inhaltlich den Schulen vorzugreifen.²

Wir haben außer- und innerhalb der Kita sehr günstige Rahmenbedingungen, die wir bewusst pädagogisch nutzen:

-
- wir zeigen den Kindern Rudow, den Ort, in dem sie leben. Die kleinstädtische Infrastruktur ermöglicht das Kennenlernen von Berufen und Tätigkeiten, die sonst nicht mehr so sichtbar sind
 - wir nutzen unterschiedlichste Möglichkeiten, den Kindern über Rudow hinaus das Leben und die Angebote der Stadt Berlin zu zeigen
 - wir gehen in die nahe gelegenen Naturschutzgebiete Rudower Fließ und Rudower Höhe, um dessen Tier- und Pflanzenwelt erleben zu können
 - die gute Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel bietet uns zahlreiche Gelegenheiten, Bildungseinrichtungen und -veranstaltungen in und um Berlin zu besuchen
 - die zwei verschiedenen Außengelände der Kita befriedigen unterschiedlichste Bedürfnisse der Kinder. Der unmittelbar an den Gruppenraum angrenzende Außenbereich ähnelt einer Terrasse eines Einfamilienhauses und ermöglicht Spielen und andere Aktivitäten an frischer Luft mit einem hohen Geborgenheitsgrad

¹ siehe Anhang 1: Unser Krippenbereich

² siehe Anhang 2: Unsere Vorschularbeit

- der große Garten bietet Weite und zahlreiche Bewegungsmöglichkeiten mit und ohne Spielgeräte. Gemütliche Buschhöhlen und Sitzgruppen bieten sowohl Nähe als auch Distanz. Durch die vielfältige Bepflanzung können die Kinder den Jahreswechsel erleben und mit nicht vorgefertigten Naturmaterialien spielen. Im Sommer ergänzen wir diese Erlebniswelt durch Spiele/n mit Wasser in unterschiedlichster Art und Weise
- Bewegung und Kreativität werden auch in den Innenräumen der Kita großgeschrieben: Einmal wöchentlich hat jede Gruppe eine Turnstunde. Der Turn- und der Aktionsraum stehen mit vielen Materialien für kreatives und sportliches Tun während des Tages zur Verfügung. Auch außerhalb der 'Turnstunde' können diese Räume jederzeit von den Gruppen genutzt werden. Es ist uns wichtig, dass die Kinder einerseits täglich ausreichend Bewegung bekommen und andererseits ihren eigenen Spielideen nachgehen können. Auch werden beide Räume gerne für Feste wie Fasching, Kindergeburtstage oder auch den Morgenkreis genutzt
- mehrmals im Jahr laden wir uns ein Puppentheater, einen Musikclown oder ähnliche Attraktionen in die Kita ein und die jeweiligen Vorstellungen können mit allen Kindern im Aktionsraum stattfinden, da dieser ausreichend Platz bietet
- der Experimentierraum ist ein zusätzlicher Raum, um zu Basteln, zu Töpfern und zu Werken und bietet besondere didaktische Spiele, Medien und Experimente im naturwissenschaftlichen Bereich an. Er ergänzt so unsere Angebote in den Gruppenräumen
- wir legen Wert auf eine vorbereitete Umgebung in den Gruppenräumen, die anregungsreich ist, den kindlichen Bedürfnissen entspricht und selbst initiiertes Lernen fördert. Wir verwenden verschiedene Beobachtungsinstrumente (siehe auch Punkt 8: Beobachten und Dokumentieren), um professionell zu überprüfen, welche Veränderungen jeweils benötigt werden
- In Projekten greifen wir u.a. gezielt die Themen auf, die aufgrund fehlender Präsenz nur wenig in unserer Einrichtung zu finden sind, bspw. andere Kulturen und ihre Bräuche

4 Bildungsverständnis

Wir orientieren unseren Bildungsauftrag neben dem BBP an dem sog. situativer Ansatz; das Leben in der Familie und die Erlebnisse in der Kita stehen nicht nebeneinander, sondern greifen ineinander über.

Kinder sollen in all ihren sozialen Umfeldern die Möglichkeit haben, sich mit IHREN Themen einbringen zu können, gehört zu werden und ihre eigenen Erfahrungen machen zu dürfen.

Wir verstehen Bildung als einen Zugang zu gesellschaftlicher Teilhabe, als einen Prozess, der alle Potenziale der Kinder anregt, um sich darüber die Welt zu erschließen. Um ihnen diesen Zugang zu ermöglichen, fördern wir u.a. alle Kompetenzen, die der Stärkung der Persönlichkeit dienen.

Unser Auftrag leitet sich folglich aus der optimalen Förderung und Weiterentwicklung der kindlichen Neugier, zur Aneignung eines hohen Bildungspotenzials ab, um den Kindern die Möglichkeit der aktiven Mitgestaltung der Gesellschaft zu ermöglichen.

Die Kinder lernen in der Gruppe soziale Beziehungen aufzunehmen und erfahren Akzeptanz und Wertschätzung ungeachtet ihrer kulturellen Herkunft, ihres Geschlechts oder ihrer möglichen Handicaps. Sie werden so auf das Leben in der Gesellschaft vorbereitet.

Wir fördern die Sachkompetenz der Kinder, indem wir ihnen die Möglichkeit bieten, sich ihre sachlichen Lebensbereiche zu erschließen, sich theoretisches Wissen und Können anzueignen und dabei urteils- und handlungsfähig zu werden. Die Themenauswahl orientiert sich an den Interessen der Kinder und an den immer wiederkehrenden Aktivitäten des Alltags. Hier lernen die Kinder diese zunehmend selbstständig zu bewältigen und dabei ihre Erfahrungen zu machen. Schon im Krippenbereich können die Kinder kleine Aufgaben übernehmen - sie erfreuen sich an deren Bewältigung und fühlen sich bestärkt, sich auch an neue Herausforderungen heranzutrauen.

In allen Gruppen sind gleichermaßen Jungen und Mädchen; unser pädagogisches Agieren sowie die angebotenen Spielmaterialien können unabhängig vom Geschlecht genutzt werden. Im Miteinander ist es uns wichtig, auch hier für Ausgewogenheit zu sorgen.

5 Das Bild vom Kind und seine Rechte

Jedes Kind darf sich in unserer Einrichtung als „*eigenständiger 'sozialer Akteur'*“ einbringen - jedes Kind ist einmalig und bringt seine für sich relevanten Themen mit, die von den ErzieherInnen in je unterschiedlicher Form aufgenommen werden. Dabei ist der Austausch im Rahmen der Gruppe (Morgenkreis, KinderKonferenz) ebenso möglich wie das einzelne Gespräch.

„*Kinder wollen Situationen gestalten und sind 'wissenshungrig'*“³ - diese Bedürfnisse dürfen Kinder in jeder Gruppe leben. Zudem werden die Angebote der Gruppen auf die Interessen des einzelnen Kindes, der gesamten Gruppe und unter Berücksichtigung des BBPs gestaltet.

Bei uns werden Kinder in sie betreffende Ereignisse und Entscheidungen unter Berücksichtigung ihrer persönlichen Möglichkeiten, aktiv in Gestaltungsprozesse mit einbezogen. So erleben die Kinder, dass wir sie ernst nehmen und ihnen wertschätzend und zugewandt begegnen. Auch im Miteinander achten wir darauf, dass sich Kinder in ihren diesbezüglichen Kompetenzen üben und entwickeln können. Kinder dürfen ihre Meinung sagen, ihre Ansichten vertreten und werden von uns auch immer wieder motiviert, dies für sich zu nutzen.

„*Kinder drücken sich über ihr Spiel aus*“⁴ - Ein Tag in unserer Kita heißt für jedes Kind auch viel Raum, Zeit und Möglichkeiten zum freien und auf Wunsch auch angeleiteten Spiel zu haben. Die Kinder entscheiden dabei selbstständig, ob sie allein oder mit wem sie spielen möchten.

³ Prävention und Intervention im Bereich der vorschulischen Bildung, Präsentation WS 08/09, Michael Lichtblau, 2.VA - 23.10.2008, Folie 15

⁴ Prävention und Intervention im Bereich der vorschulischen Bildung, Präsentation WS 08/09, Michael Lichtblau, 2.VA - 23.10.2008, Folie 15

6 Rolle der Erzieherinnen und Erzieher

Die Beziehungen zwischen den ErzieherInnen und den Kindern basieren auf Vertrauen und werden liebevoll zugewandt und gemäß dem Leitbild unseres Trägers gestaltet. Wir sind uns der dafür notwendigen Sensibilität bewusst und nehmen uns insbesondere während der Eingewöhnungszeit viel Zeit zum Beziehungsaufbau. Dabei bestimmen die Kinder das Tempo.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an unseren gezielten Beobachtungen, d.h. die ErzieherInnen nehmen wahr, was für jedes Kind derzeit relevant ist und analysieren dies hinsichtlich der Einzel- und Gesamtsituation des Kindes, auch unter Berücksichtigung des jeweils aktuellen familiären Kontextes. Es ist unser Bestreben, jedes Kind in seinen Bedürfnissen ausreichend wahrzunehmen und in adäquater Form darauf einzugehen.

Themen, die ganzheitlich für die Gruppe von Bedeutung sind, werden in Form von Projekten aufgegriffen und angeboten.

„In erheblichem Maße hängt der Erfolg der Bildung und Erziehung von der Art der Beziehung, von gegenseitigem Vertrauen und Verständnis, von Wertschätzung und von Geborgenheit und Liebe, die dem Kind entgegengebracht wird, ab.

Um Lernen zu können, braucht das Kind Erwachsene, die es bedingungslos mögen, annehmen, wie es ist, und Interesse an seinen Themen zeigen.“⁵

Unser Bestreben ist es, dass sich Kinder und Eltern gleichermaßen bei uns wohlfühlen und wir dafür einen aktiven Austausch suchen und gestalten.

7 Ziele

Meist ist die erste große Veränderung im Leben eines Kindes der Besuch einer Kita. Erstmals verlässt es sein Umfeld 'Familie', um ein neues Umfeld 'Kita' für sich zu erobern. Dies ist in vielerlei Hinsicht eine große Herausforderung für das Kind, dessen sind wir uns bewusst und berücksichtigen dies in unserer pädagogischen Arbeit.

So ist es uns vom ersten Tag an wichtig, dass sich jedes Kind als einzigartig angenommen fühlt und mit all seinen Wünschen und Bedürfnissen von uns wahrgenommen wird. Es ist uns wichtig, jedes Kind individuell in seiner Persönlichkeit zu fördern und zu stärken, so dass es seine Ich-Kompetenzen erweitern und festigen kann.

Das Miteinander in einer Gruppe, das Geben und Nehmen, Grenzen des Anderen annehmen lernen und eigene Grenzen zu setzen, sind in unserer Einrichtung erfahrbare Sozialkompetenzen für jedes Kind. Diesbezügliche erste und mit jedem weiteren Jahr in der Kita gemachte Erfahrungen, helfen den Kindern sich mit ihrer Persönlichkeit in ihren aktuellen und zukünftigen sozialen Umfeldern zu behaupten.

⁵ www.phantasien-familienzentrum.de/.../body_unsere_rolle_als_erzieherin

Die Kinder können sich erproben und erleben durch unsere Unterstützung, eine wertschätzende und gegenseitig respektierende Orientierung.

Die Umsetzung verschiedenster Themen und Projekte, das alltägliche Miteinander sowie das Angebot der verschiedensten Materialien bieten den Kindern ein umfangreiches Angebot, Sachkompetenzen zu erweitern und zu erwerben. Dabei gilt es, nicht nur Gelegenheiten zu schaffen, eigenen Interessen nachgehen zu können, sondern auch immer wieder Bildungsangebote zu machen, Interesse und Neugierde zu wecken und Möglichkeiten zu organisieren, voneinander partizipieren zu können. Vergleichbares setzen wir auch hinsichtlich des Erwerbs von lernmethodischen Kompetenzen um. Partizipation und gegenseitige Unterstützung sind dabei Lernmöglichkeiten, die eine wichtige Rolle in unserem Kita-Alltag spielen. In allen Gruppen helfen die älteren Kinder den jüngeren oder neu hinzu gekommenen Kindern.

Die Kinder werden von uns auch aufgefordert, das, was sie bei anderen Kindern beobachten, selbst auszuprobieren und eigene Lernerfahrungen wiederum an andere Kinder weiterzugeben. Somit erwerben Kinder nicht nur Lernkompetenzen, sondern üben sich auch hier in ihren sozialen Kompetenzen.

Wenngleich wir auch jederzeit Angebote machen, kann jedes Kind für sich seine individuellen Lösungswege entwickeln, ausprobieren und an andere Kinder weitergeben. Dabei ist es uns wichtig, dass Lernerfolge nicht nur durch Ergebnisse definiert werden, der Weg ist das Ziel!

Die Entwicklung, Stärkung und Festigung der verschiedenen Kompetenzen begleitet die Kinder in unserer Einrichtung vom ersten Tag an und werden alters- entsprechend modifiziert.

Am Ende der Kita steht der Übergang in die Grundschule und es ist wichtig, den Kindern einen guten Einstieg in die Schule zu ermöglichen. Die Grundlagen werden bereits im Krippen-Bereich dafür gelegt.

8 Die Bildungsbereiche und ihre Umsetzung im Alltag

Als Kita sehen wir unsere Aufgabe in der Umsetzung der Bildungsbereiche des BBPs mittels verschiedenster Möglichkeiten unter Berücksichtigung dessen, was Kinder wollen und können.

In unserem Alltag bieten den Kindern eine Vielfalt *"in der Gestaltung des Alltags, in den Spielangeboten, in themenbezogenen Projekten, in der Raumgestaltung und an Materialangebot"*⁶ Der Blick auf unsere regelmäßig geführten Wochenpläne macht deutlich, wie sich die Bildungsbereiche immer wieder untereinander vermischen und jeder Bildungsbereich von zentraler Bedeutung ist.

Zum Bereich '**Gesundheit**' gehören u.a. alle Mahlzeiten, die die Kinder während ihres täglichen Kitabesuches zu sich nehmen. Während das Frühstück und die Vesper durch

⁶ BBP 2014, S. 67

die Eltern mitgegeben wird, wird das tägliche Mittagessen in unserer SelbstkocherKüche täglich frisch zubereitet.

Alle Mahlzeiten finden zu einem immer wiederkehrenden Zeitpunkt statt und haben in allen Gruppen einen geregelten Ablauf, an dem die Kinder abwechselnd mit kleinen Aufgaben beteiligt werden. Schon sehr früh lernen die Kinder u.a., sich ihr Essen selbst zu nehmen und einem anderen Kind etwas anzureichen, wenn es danach fragt. Somit bestimmt nicht nur gesunde Ernährung, sondern bspw. auch die Entwicklung von Sozialkompetenzen das Geschehen einer Mahlzeit.

Unmittelbar verknüpft und dem Bereich 'Gesundheit' zugehörig sind Hygiene, Körperpflege und Infektionsschutz. Das regelmäßige Händewaschen mit Seife üben wir mit den Kindern ebenso wie andere Gepflogenheiten, die dazu beitragen, die eigene und die Gesundheit des anderen zu schützen.

Eindeutige Regelungen und Verfahrensweisen im Umgang mit erkrankten Kindern erhalten alle Eltern mündlich sowie schriftlich bei Vertragsabschluss, da es unser Bestreben ist, kranken Kindern die Möglichkeit zur Genesung zu geben und sowohl andere Kinder als auch PädagogInnen vor möglichen Ansteckungen zu bewahren. *"Zur gesunden körperlichen, seelischen und sozialen Entwicklung gehören auch die Wahrnehmung und Erforschung des eigenen Körpers."*⁷

Vorurteilsfrei, sensibel und im Rahmen der Vertrautheit begleiten wir diese Momente bei den Kindern und bieten ihnen auf professioneller Ebene den geschützten Rahmen, den sie benötigen.

Im Rahmen des Bereiches '**soziale und kulturelle Umwelt**' gehört es zu den festen Ritualen der Gruppen, sich mit den Kindern über ihre Wünsche, Bedürfnisse und Anliegen auszutauschen. Das kann in Form eines Morgenkreises geschehen, im Rahmen eines Gespräches während oder nach dem Frühstück sowie im Rahmen einer Kinderkonferenz. Wir freuen uns über die 'inputs' der Kinder, da sie uns immer wieder auch Anregungen geben, Bildungsangebote, Projekte und Beschäftigungen zu gestalten. Dabei achten wir darauf, dass individuelle Unterschiedlichkeiten nebeneinander stehen dürfen und wir ermutigen alle Kinder, gegen Einseitigkeiten und Ungerechtigkeiten aktiv zu werden.

Das soziale und kommunikative Miteinander ist Grundlage jeder Gruppe; so ist es uns wichtig, die Kinder auch immer wieder zum Austausch untereinander aufzufordern und ihnen Orientierungshilfen anzubieten, ihre Anliegen selbst zu regeln. Dabei stehen persönliche Empfindungen ebenso im Mittelpunkt, wie die gegenseitige Rücksichtnahme. Entsprechend behalten wir die Geschehnisse im Auge, um ggf. dort zu intervenieren, wo es gilt, den Schwächeren auch zu schützen.

Bei der Zusammensetzung der Gruppen achten wir darauf, dass die Kinder 'gleichmäßig' verteilt sind; so sind in allen Gruppen Kinder nichtdeutscher Herkunft, verschiedenen Geschlechts ebenso wie Kinder mit Handicaps. Es ist unser Bestreben, dass in jeder unserer Einheiten wenigstens eine/ein FacherzieherIn für Integration

⁷ BBP 2014, S. 70

arbeitet, so dass die Kinder mit einem Integrationsstatus hier ihre individuelle und professionell gestaltete Förderung bekommen.

Die Kinder finden mit ihren unterschiedlichsten Themen, wie bspw. Trennung der Eltern, mehr als zwei Großmütter oder das Versterben eines Großelternteils usw. Gehör und Aufmerksamkeit. So lernen alle Kinder, dass jedes Kind mit seiner individuellen Lebenssituation bei uns einen Platz findet.

Kommunikation in Form von **Sprache, Schriftkultur** und **Medien** ist ein wichtiges Mittel zur Kontaktaufnahme und Spielgestaltung. In unserer Gesellschaft bildet sie einen wesentlichen Zugang zu Bildungsmöglichkeiten. Deshalb ist uns die Sprachförderung ein besonderes Anliegen. Dabei gilt es die Muttersprache/n des Kindes Wert zu schätzen und die Kinder bei der Erweiterung ihrer Sprachkompetenzen zu unterstützen.

Voraussetzung ist eine gute Beziehung zum Kind, die die Kommunikation und damit das Zuhören und Sprechen fördert. Außerdem nutzen wir unter anderem Bilderbücher, Kinderbesprechungen und Spiele gezielt für die Sprachförderung. Die Sprachentwicklung als Prozess wird mit Hilfe des Sprachlerntagebuchs (Sprachlerntagebuch) dokumentiert.

So fördern wir kontinuierlich die Sprachkompetenz des Kindes. Regelmäßig wird der Sprachstand erhoben und in der Lerndokumentation erfasst.

Kinder interessieren sich schon lange vor der Einschulung für Schriftzeichen. Sie begreifen, dass Schriftzeichen Symbole für Gesagtes sind. Dieses Interesse greifen wir auf und bieten den Kindern Möglichkeiten, sich darin zu vertiefen.

Bei einem Gang durch die Einrichtung sind Schrift in vielfältiger Form ebenso wie Bilder und Piktogramme in unterschiedlichster Darstellung zu finden. Die Kinder haben die Möglichkeit, während ihrer gesamten Kitazeit, Verknüpfungen von Bild und Schrift herzustellen - eine gute Voraussetzung, Kinder auch an andere Sprachen heranzuführen.

Medien sind in unserer Gesellschaft eine wichtige Quelle für Informationen und Kommunikation. Wir setzen in unseren Einrichtungen in unterschiedlichem Maße CD-Player, Radios, Fotoapparate, Videokameras und andere Medien ein.

Kunst: "Gestaltungsprozesse sind Erkenntnisprozesse"⁸ und so können die Kinder nicht nur im Rahmen des angeleiteten bildnerischen Gestaltens aktiv sein, sondern jeden Moment nutzen, in dem sie etwas - unabhängig von Material und Anleitung - gestalten möchten. Angebote in diesem Bildungsbereich werden nicht nur in den Gruppenräumen umgesetzt, sondern u.a. auch in unserem Experimentierraum – siehe auch Punkt 11 (Gestaltung anregungsreicher Räume), im Garten und in der Natur. Zudem bietet dieser Raum immer die Möglichkeit, in Kleingruppen zu arbeiten, so dass ein intensives Eingehen auf jedes teilnehmende Kind möglich ist.

⁸ BBP 2014, S. 119

Vergleichbares gilt für die Angebote im **musikalischen Bereich**: In jeder Gruppe sind Musikinstrumente zu finden, die den Kindern zur Verfügung stehen. Dabei handelt es sich meist um die sog. Orff'schen Instrumente, wie Triangel, Glöckchen, Klanghölzer etc. und selbst gebastelte Instrumente. Die Kinder können die Instrumente frei nutzen, lernen aber unter unserer Anleitung auch, was Rhythmus ist, was laut und leise sein kann und wie das miteinander und nacheinander musizieren sein kann, etc.

Zudem singen wir mit den Kindern viele Lieder im Einklang mit dem Jahreskreis, zum Geburtstag und bei sich bietenden Gelegenheiten. Die Kinder mögen das Singen sehr, da es ein Gefühl der Gemeinsamkeit vermittelt und ihr Selbstwertgefühl stärkt, wenn sie die Texte beherrschen.

Im Rahmen des Bewegungsangebotes tanzen wir regelmäßig. Wir nutzen die Freude der Kinder an Bewegung und mit Musik fällt es manchem Kind auch leichter. Die damit verbundenen motorischen Bewegungen helfen den Kindern, sich und ihren Körper noch einmal anders wahrzunehmen.

Wir nutzen Musik auch, um bspw. Kinder zur Ruhe zu bringen. Nach besonders anstrengenden Tagen wird in den Ruhezeiten nach dem Mittagessen meditative Musik für Kinder gezielt eingesetzt. Die Kinder kommen zur Ruhe, können sich entspannen und erleben dabei eine Erholung, die es ihnen möglich macht, den zweiten Teil des Tages ausgeglichener und zufriedener zu erleben.

Sehr beliebt bei allen Kindern ist das **Theaterspiel**; im Rahmen ihrer Interessen, ihrer Möglichkeiten und Fähigkeiten können sich die Kinder einbringen und ihre Themen symbolisch darstellen. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Kinder im Freispiel improvisieren oder bspw. im Rahmen eines Singspiels einer Anleitung folgen.

Alle Gruppen verfügen über unterschiedlichste Materialien, um **mathematische Grunderfahrungen** machen zu können. Diese stehen den Kindern jederzeit frei zur Verfügung: geometrische Formen in vielen Größen und Farben, Mathesäckchen, Zählketten, Teppichfliesen mit Zahlen etc. Spielend können sich die Kinder in ihren Gruppenräumen erste mathematische Kenntnisse erwerben und Erfahrungen machen. In unserem Experimentierraum gibt es zudem weitere Materialien, mit denen die Kinder bspw. messen und wiegen können. Neben unseren Anleitungen für entsprechende Aufgaben, bekommen die Kinder ausreichend Möglichkeit, selbst auszuprobieren und eigene Erfahrungen machen zu können, wie bspw. die Herstellung von Gummibärchen oder das Einfärben von weißen Tulpen mit Lebensmittelfarbe (die Kinder sehen, wie eine Blume Wasser zieht).

Das Experimentieren - eine von vielen Möglichkeiten, Kindern Erfahrungen in diesem Bildungsbereich nahe zu bringen - begleitet uns während des ganzen Jahres. In unserem Experimentierraum haben wir einen separaten Platz geschaffen, an dem die dafür notwendigen Materialien untergebracht sind.

Zudem finden die Kinder in den Gruppenräumen anregungsreiche Materialien, um ihrem 'Entdecker-Drang' nachgehen zu können.

"Das Interesse und die Neugier der Kinder, den Dingen ernsthaft auf den Grund zu gehen, ist groß und steigt, wenn sie auf Erwachsene treffen, die Entdeckerfreude bestärken."⁹

Dies ist für uns als Pädagogen dieser Einrichtung selbstverständlich und mittels vielfältigster Materialien, Beschäftigungen und Projekten gehen wir auf die Wissensfragen der Kinder ein. Dabei ist es uns wichtig, den Kindern auch immer zeitgemäße Entwicklungen und Veränderungen zu vermitteln, wie bspw. der Verzicht auf Plastik oder die unterschiedlichsten Energiequellen kennen zu lernen.

Sexualpädagogisches Konzept

Zur gesunden körperlichen, seelischen und sozialen Entwicklung gehört auch die Wahrnehmung des eigenen Körpers und was ihm guttut. Im Zuge der kindlichen sexuellen Entwicklung werden die eigenen Geschlechtsteile entdeckt und auch erforscht. Sexuelle Neugierde in Form von Fragen, die die Kinder stellen dürfen und altersgemäß beantwortet bekommen gehört genauso dazu, wie das Genießen von Wohlgefühlen am eigenen Körper.

Uns ist es wichtig, für die Körperteile die richtigen Namen zu verwenden und auch die Geschlechtsteile nicht durch Ersatzbezeichnungen zu umschreiben, damit die Kinder in der Lage sind bei Bedarf verständlich erklären zu können, wenn sie sich nicht respektvoll behandelt fühlen.

Feste Regeln im Kitaalltag begleiten den Umgang mit dem eigenen und mit dem anderen Geschlecht. Die benötigte Privatsphäre wird unter anderem dadurch geboten, dass die Kinder die Wahl haben, beim Toilettengang nicht beobachtet zu werden und Wickelplätze nicht offen einsehbar sind.

Wir geben den Kindern durch unsere Kenntnisse über die kindliche Sexualität und unsere gemeinsam erarbeitete Haltung die Möglichkeit, sich altersgemäß individuell zu entwickeln und durch diese Art der Prävention selbstbewusst und selbstbestimmt ins Leben zu starten.

9 Beobachtung und Dokumentation

Wir beobachten die Kinder und nutzen zur Dokumentation verschiedene Beobachtungsinstrumente - vorrangig die des Trägers -, um vor allem die Gruppenstruktur wie z.B. Spielfreundschaften, Interessengemeinschaften, soziales Verhalten und die Zufriedenheit wie auch das ausgelastet sein jedes einzelnen Kindes, sowie seine Kompetenzen zu erfassen.

Die Ergebnisse dieser Beobachtungen dienen für die Planung unserer pädagogischen Arbeit und als Grundlage zum jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräch mit den Eltern.

Um Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie die ganze Persönlichkeitsentwicklung des Kindes bei Bedarf noch tiefgründiger erfassen zu können, nutzen wir die Fragen der 'Beller Tabelle zur kindlichen Entwicklung' oder den Beobachtungsbogen 'Kompik'. Jedes Kind erhält von Beginn an sein Sprachlerntagebuch (SLT), das u.a. auch "für

⁹ BBP 2014, S. 154

die längerfristige Beobachtung und Dokumentation der individuellen Sprach- und Kommunikationsentwicklung des Kindes"¹⁰ genutzt wird. Das Sprachlerntagebuch wird bei einem Gruppenwechsel von den Mitarbeiterinnen der neuen Gruppe fortgeführt. Es ist uns wichtig, dass sich Kinder, ihre Eltern und ErzieherInnen aktiv an der Gestaltung des Sprachlerntagebuch beteiligen. Dafür steht das Sprachlerntagebuch in allen Gruppen Kindern und Eltern jederzeit zur Einsicht und Mitgestaltung zur Verfügung.

Durch das Sammeln oder Ablichten von Arbeitsweisen und Arbeitsergebnissen vervollständigen wir die Wiedergabe der kindlichen Entwicklung in der Kita (Bildungsmappe).

- siehe auch Qualitätsstandard –

10 Das alltägliche Leben

Wir gestalten den Alltag so, dass zum einen genügend Raum für emotionale Sicherheit und Entwicklung vorhanden ist und zum anderen in den wiederkehrenden Situationen immer wieder neue Lerninhalte zu finden sind.

Um diesem Anspruch gerecht werden zu können, arbeiten wir in Gruppen mit unterschiedlichen Altersstrukturen:

In unserem Krippenbereich betreuen derzeit sechs ErzieherInnen (mit je unterschiedlichem Stundenumfang) die durchschnittlich 24 Kinder im Alter von 0-3 Jahren. Uns ist es besonders wichtig, gerade bei den Kleinsten eine intensive Betreuung durch eine hohe Personalpräsenz sichern zu können

Zudem ist es dann auch möglich, individuelle Alters entsprechende Angebote in Kleingruppen umsetzen zu können.

In vier Gruppen mit der sog. kleinen Altersmischung (1,5-4-5/5 Jahre) betreuen wir 15 bis max. 16 Kinder. Jede Gruppe wird betreut von einer ErzieherIn in Vollzeit- und einer in Teilzeitbeschäftigung.

Je zwei Gruppen arbeiten eng zusammen: die Kolleginnen organisieren die Kernzeit (8.00 bis 15.45 Uhr) der beiden Gruppen, d.h. sie sorgen dafür, dass in beiden Gruppen der Tagesablauf möglichst ungestört vonstattengeht, auch wenn eine der vier Mitarbeitenden nicht da sein kann. Zudem gibt es immer wieder Angebote durch einzelne Mitarbeitende für die Kinder beider Gruppen (bspw. Ausflüge) oder es gibt ein Angebot für eine Teilgruppe (bspw. Yoga für Kinder ab vier Jahren).

Sind die Schiebetüren zwischen zwei Gruppenräumen geöffnet, so wissen die Kinder, dass sie sich auch in beiden Gruppenräumen aufhalten dürfen; sind sie geschlossen bleibt jede Gruppe für sich.

Im letzten Kitajahr ist es uns wichtig, dass die Kinder zunehmend auf den Schuleintritt vorbereitet werden. Dazu arbeiten wir auch eng mit den in unserer Nähe liegenden

¹⁰ BBP 2014, S. 35

Grundschulen zusammen. Mit zwei der Schulen haben wir jeweils einen Kooperationsvertrag.

Frühdienst

Der Frühdienst findet in der Regel in der Zeit von 6.00 - 8.00 Uhr statt. Die Kinder werden von zwei ErzieherInnen in einem Gruppenraum betreut – in welchem Raum, ist den Hinweistafeln zu entnehmen, die in unseren Eingangsbereichen hängen.

Wir sorgen für eine ruhige, einladende und überschaubare Atmosphäre. Jedes Kind und Elternteil wird begrüßt. Kinder, denen die morgendliche Trennung schwerfällt, werden den Eltern liebevoll abgenommen. Wir sorgen für einen möglichst angenehmen Übergang vom Elternhaus in die Kita.

Müde Kinder können noch einmal schlafen.

Für den ersten Hunger bieten wir Zwieback und Milch.

Um 8.00 Uhr beginnt in allen Gruppen die Kernzeit, die bis 15.45 Uhr - bis zum Beginn des Spätdienstes - reicht. Bis 8.00 Uhr sind auch die meisten anderen MitarbeiterInnen im Haus, so dass die Kinder auf vertraute Gesichter ihrer Gruppe bzw. Einheit treffen. Ab 9.00 Uhr wird von der Anwesenheit aller Kinder ausgegangen. Ausnahmen können mit den Fachkräften in der Gruppe vereinbart werden.

- siehe auch *Qualitätsstandard* -

Mahlzeiten

Die Kinder nehmen im Laufe des Tages mehrere Mahlzeiten bei uns ein. Für das Wohl und die Gesundheit ist eine abwechslungsreiche Ernährung eine wichtige Voraussetzung. Wir bitten die Eltern, bereits beim Frühstück auf eine ausgewogene Kost, d.h. Vollkornbrot, Käse statt Wurst und vor allem Obst und Gemüse, zu achten. Hin und wieder gibt es in den Gruppen auch mal ein anderes Frühstück: bspw. ein sog. Cornflakes-Frühstück, d.h. es gibt verschiedene Sorten Cerealien und die Kinder dürfen wählen, was sie essen möchten oder ein Gruppenfrühstück, was am Tag zuvor zusammen eingekauft wurde oder die Eltern geben ein Geburtstagsfrühstück aus. Das Mittagessen wird von unserem Koch jeden Tag abwechslungsreich, frisch und vielseitig zubereitet und entspricht den Standards der deutschen Gesellschaft für Ernährung.

Mögliche Unverträglichkeiten und Allergien bei Kindern werden selbstverständlich beachtet. Dies geschieht durch Ersatz, der nicht gewünschten Zutat oder dem Kind wird eine vergleichbare Alternative zubereitet.

Die gemeinsamen Mahlzeiten mit den Kindern sind uns aus verschiedenen Gründen wichtig. Hier kommen alle zur Ruhe, es ist Zeit für Gespräche, für soziales Lernen und für die Vermittlung von Esssitten. Sich selbst die gewünschte Menge auf den Teller zu tun, unterschiedliche Zubereitung von Gemüse, Beilagen, Fleisch und Fisch kennen lernen und geschmacklich unterscheiden können, stärken Selbstbestimmung und erweitern das Selbstkonzept jedes Kindes.

Zur Vesper können die Kinder ebenfalls das essen, was ihnen durch die Eltern mitgegeben wurde.

Den Kindern stehen in den Gruppen genügend ungesüßter Tee, Wasser und Milch zur Verfügung, so dass sie jederzeit ihren Durst löschen können.

Schlafen und Ruhen

In einer Kita geht es lebendig und lebhaft zu. Je größer das Haus und je länger die Anwesenheit der Kinder, umso wichtiger ist es, dass ab und zu Ruhe einkehrt. Keine Ruhe, die durch rigide Maßnahmen erreicht wird, sondern Ruhe, die es ermöglicht, Kraft zu schöpfen und Eindrücke zu verarbeiten. So gibt es bei uns eine Mittagsruhe von 13.00 Uhr bis 14.00 Uhr, in der gezielt Angebote, die jedes Kind braucht, um zu pausieren und neue Kräfte zu sammeln, gemacht werden.

Wir schaffen Rückzugsmöglichkeiten, berücksichtigen individuelle Schlaf- und Ruhebedürfnisse, lassen die Kinder ihre Schnuller, Kuscheltiere etc. mitbringen und gestalten den Schlafraum (pro Bereich einen) einladend und kuschelig angenehm. Kinder werden weder künstlich wach gehalten noch zum Schlafen gezwungen. Die Kinder dürfen bei der Aufnahme in unsere Kita ihren eigenen Schlafrhythmus mitbringen, da wir uns auf die Gewohnheiten der Kinder einstellen.

- siehe auch Qualitätsstandard -

Spätdienst

Auch hier versuchen wir den unterschiedlichsten Bedürfnissen und Vorlieben der Kinder, die nach 16.00 Uhr abgeholt werden, entgegenzukommen. Meist findet der Spätdienst in den kalten Monaten oder bei schlechtem Wetter in einer der Gruppenräume oder im Aktionsraum statt. An warmen Tagen sind wir mit den Kindern im großen Garten. Jede Kollegin 'übergibt' den MitarbeiterInnen des Spätdienstes die Kinder: Sie werden namentlich genannt und gezeigt, wo sie sich gerade aufhalten, so dass sofort ein Überblick geschaffen ist. Wichtige Informationen werden ebenfalls weitergegeben, so dass auch hier eine Rückmeldung über den Tag für die Eltern gewährleistet ist.

Kinder, die abgeholt werden, verabschieden sich bei den zuständigen Mitarbeitenden persönlich, da nur so gewährleistet werden kann, dass die Kinder mit der beauftragten Person das Haus verlassen und ggf. wichtige Informationen noch weitergegeben werden können.

Generell ist gewünscht, dass die Abholsituation zeitnah gestaltet wird, jedoch das Kind sein Spiel beenden darf und die abholende Person so ein zufriedenes Kind mitnehmen kann.

- siehe auch Qualitätsstandard -

11 Gestaltung anregungsreicher Räume

Unsere Gruppenräume sind kindgerecht, zweckmäßig, gemütlich und individuell eingerichtet. Sie enthalten sog. Funktionsecken (Puppenecken/Bauecke etc.), sowie Rückzugsmöglichkeiten.

Die Nähe zum Wasser ermöglicht uns auch, auf das beliebte Spielen mit diesem Element ausgiebig eingehen zu können.

Die Materialien in den Gruppenräumen z.B. Papier, Pappe, Klebstoff, Stifte, Knete, Scheren und vieles mehr, sowie Spielzeug z.B. Puppen, Bücher, Spiele, Konstruktionsmaterialien, Puzzles, Autos etc. sind für die Kinder frei zugänglich und jederzeit verfügbar. Mit Hilfe von Bildern der Spielsachen, die sich in Kisten oder hinter Schranktüren 'verbergen', finden alle Kinder die Dinge, die sie gerne haben möchten. Die Gruppenräume sind individuell gestaltet und übersichtlich eingerichtet. Wir vermeiden Reizüberflutung, bieten aber dennoch ein breites Spiel- und Materialangebot.

So ist der Gruppenraum eine pädagogisch vorbereitete Umgebung, die allen Altersstufen selbst gesteuertes Lernen in allen Sinnesbereichen ermöglichen soll. Dies ist gerade in der Altersmischung eine große Herausforderung und macht gezielte Beobachtung des Einzelnen und der Gruppe unverzichtbar.

In diesem Verständnis ist der Gruppenraum ein Ort der Veränderung, der sich den Bedürfnissen der Kinder ständig anpasst, ohne die Funktion als „sicherer Hort“ zu verlieren. Mal gestalten die Kinder durch ihre Spielidee den Raum selbst um, mal setzt die pädagogische Fachkraft neue Impulse durch Veränderungen unter Berücksichtigung des situationsorientierten Ansatzes, des Jahreskreises und des Berliner Bildungsprogramms. Augenfällig wird dies besonders bei Projekten.

Die angrenzenden Räume wie der Schlafräum, der Vorraum und die unmittelbar angrenzende Terrasse werden in diese pädagogischen Überlegungen mit einbezogen und entsprechend gestaltet.

Gemeinschaftsräume

Mittels des Turn-, Aktions- und Experimentierraums wollen wir im Alltag den elementaren Bedürfnissen der Kinder - wie Bewegungsdrang und Wissensdurst - entsprechen. Die Räume können jederzeit von allen Gruppen gleichermaßen genutzt werden. Ein 'Stundenplan' an den Eingangstüren der Räume hilft, den Überblick zu behalten.

Der **Turnraum** hält neben Sprossenwand, Rutsche, Kästen, Weichbodenmatte und Turnbänken noch weitere Spiel- und Rhythmikmaterialien wie z.B. Fußühlstraße, Bälle und Kegel bereit.

Der **Aktionsraum** hat eine halbkreisförmige einstufige Bühne und ist abdunkelbar; geometrisch unterschiedliche Schaumstoffbausteine, zum Teil mit Magneten, Decken und Tücher stehen zum kreativen Einsatz bereit. Dies wird insbesondere in den Spätdiensten während der Herbst- und Wintermonate genutzt.

Die Größe des Raumes bietet sich für Sing- und Spielkreise, aber auch Feste und Feiern an.

Im **Experimentierraum** befinden sich neben unzähligen weiteren Materialien, die sich jede Gruppe auch nehmen kann, die Werkbank, ein Mal- und Tontisch, eine Sandwanne und Wasserspieltische mit entsprechenden Zusatzmaterialien. An vorbereiteten Tischen können die Kinder unter folgenden Themen: Wasser, Luft,

Magnetismus und optische Wahrnehmung selbstständig und unter Anleitung naturwissenschaftliche Phänomene aufspüren - Angebote, die zum Projekt 'Haus der kleinen Forscher' ¹¹ gehören. Weiterhin kann der Raum von allen Gruppen für pädagogische Angebote unterschiedlichster Art genutzt werden. Die Kinder können mit verschiedensten Naturmaterialien, z.B. Muscheln, Steine, Holz u.ä. phantasievoll arbeiten.

Die Großzügigkeit des Raumes ermöglicht es den Gruppen, mit den Kindern größere Projekte umzusetzen (bspw. arbeiten mit Pappmaché, große Tuschbilder, Salzteigarbeiten u.ä.), die dann auch mal zum Trocknen liegen bleiben können. Zudem bietet der Raum immer die Möglichkeit, in Kleingruppen zu arbeiten, so dass ein intensives Eingehen auf jedes teilnehmende Kind möglich ist.

12 Spiel

Spielen steht für alle Kinder im Mittelpunkt des Kita-Alltags und nimmt viel Zeit ein. Das Freispiel so wie das angeleitete Spiel sind für die Entwicklung eines Kindes von großer Bedeutung. Die Kinder bilden sich über das Spielen. Es ist die Hauptaneignungstätigkeit in diesem Alter. Es kann bspw. beim Freispiel ohne die Vorgabe durch Erwachsene frei wählen, was es tun möchte, z.B. in der Puppenecke spielen, bauen, malen, kleben, schneiden, im Freien spielen und vieles andere mehr. Dabei kann das Kind seine Fantasie ausleben, Gesehenes und Erlebtes nachspielen und verarbeiten.

Im Initiieren von eigen motivierten Lernprozessen bilden die Kinder lustbetont ihre Konzentrationsfähigkeit und ihre Fertigkeiten aus, daher sorgen wir für den nötigen Freiraum, und bieten eine anregende vorbereitete Umgebung.

13 Planung und Gestaltung von Projekten

Im Rahmen einer Vorbereitungsrunde der Gruppe wird den Kindern das Projekt vorgestellt und während des gemeinsamen Austausches fließen Ideen, Anregungen und Wünsche der Kinder für das Projekt ein und werden im weiteren Verlauf berücksichtigt.

Mit allen Sinnen sollen Kinder neues Wissen erleben, deshalb ist in jedem Projekt Methodenvielfalt selbstverständlich. Gelenkte Angebote und eine entsprechende vorbereitete Umgebung sollen voneinander profitieren. Zusätzlich beobachten wir das einzelne Kind, um zu erfahren an welchem Interessenpunkt wir anknüpfen können, um ihm das ganze Projekt zu erschließen.

Wir bereiten uns mit Hilfe von Fachliteratur, Anregungen von Eltern und deren Einbindung, verschiedenen Medien und ggf. Themen bezogenen Fortbildungen auf die Projekte vor.

¹¹ <https://www.haus-der-kleinen-forscher.de/de/ueberuns/die-stiftung/>: Die gemeinnützige Stiftung 'Haus der kleinen Forscher' engagiert sich bundesweit für gute frühe Bildung in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) mit dem Ziel, Mädchen und Jungen stark für die Zukunft zu machen und zu nachhaltigem Handeln zu befähigen.

Wir beobachten die Kinder in ihrem Spiel und greifen aktuelle Themen, wie z.B. die Begeisterung für die Müllabfuhr oder die Geburt eines Geschwisterkindes auf und thematisieren diese.

Zu den regelmäßigen Projekten, die einerseits in unterschiedlichen Gruppen andererseits aber auch Gruppen übergreifend durchgeführt werden, gehören u.a.: die spielzeugfreie Zeit, die Farbwoche, die Naturwoche, Herstellen von Gummibärchen, Piraten etc. Oftmals ist ein abschließendes Fest der Höhepunkt und Abschluss eines Projektes.

Zudem nehmen wir auch Projekt-Angebote von außerhalb wahr. So ist die Zusammenarbeit zwischen unserer Einrichtung und dem Kinderkünstezentrum in Neukölln zu einer regelmäßigen Gewohnheit geworden ebenso wie das Angebot durch 'Cabuwazi', den Vorschulkindern ein Zirkusprojekt anzubieten.

14 Inklusion / Integration von Kindern mit Behinderungen

Wir verstehen Inklusion als einen Prozess, ein langfristiges Ziel und als einen gesamtgesellschaftlichen Auftrag, der die unterschiedlichen Bedürfnisse aller Kinder in den Mittelpunkt stellt und Vielfalt als Chance für Lern- und Bildungsprozesse begreift. Sie bezieht sich auf alle Arten von Vielfalt (kulturelle, sozio-ökonomische, individuelle usw.), die individuelle Beeinträchtigung ist nur ein Teil davon. Auf dem Weg dorthin, muss neben strukturellen Voraussetzungen und dem zur Verfügung stellen von notwendigen Ressourcen auch eine Auseinandersetzung aller pädagogischen Fachkräfte mit ihrer Haltung gegenüber „dem Anderen“ stattfinden. Wir alle sind gefordert, uns auf die individuellen Voraussetzungen eines jeden Kindes einzustellen. Inklusion darf in unseren Augen aber auch nicht idealisiert werden. Im Kita-Alltag begegnen wir auch Kindern, für die, zumindest unter den jetzigen Voraussetzungen, eine inklusive Betreuung in der Kita nicht die optimale Unterstützung und Förderung bedeutet. Diese Kinder benötigen zum Beispiel kleinere Gruppen oder mehr bzw. anderes Personal.

In der Regel ist es für uns selbstverständlich, auch Kinder mit Handicaps zu betreuen. Wir begegnen ihnen wertschätzend, anerkennend und sorgen dafür, dass alle Kinder ihre Unterschiedlichkeit akzeptieren. Jedes Kind erfährt dabei in seiner Gruppe die Förderung, die für seine Persönlichkeitsentwicklung vonnöten ist.

Dazu wird durch den/die FacherzieherIn in enger Zusammenarbeit mit den Eltern ein sog. Förderplan erstellt, der einerseits gemeinsam gesetzte Ziele erfasst und andererseits die Entwicklung des Kindes dokumentiert.

Die FacherzieherInnen informieren sich im Rahmen der trägerinternen IntegrationsAG und themenspezifischer Fortbildungen bspw. über Krankheitsbilder, Hilfsmöglichkeiten und auch aktuelle gesetzliche Veränderungen.

- siehe auch *Qualitätsstandard* –

15 Zusammenarbeit mit den Eltern

Unsere Kindertagesstätten als Familien ergänzende und unterstützende Institutionen haben den gesetzlichen Auftrag, Eltern in die Arbeit mit einzubeziehen und gemeinsam zum Wohle der Kinder zu kooperieren. Sie sind unsere Ansprechpartner und Informanten, wenn es darum geht, die besten Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten für ihre Kinder zu schaffen.

Ein gegenseitiger guter Informations- und Gedankenaustausch sind Voraussetzung für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Wir schaffen Transparenz unserer pädagogischen Arbeit, der Schwerpunkte und der methodischen Überlegungen durch:

- Ausführliche Informationen über die Kita, deren pädagogische Schwerpunkte und Arbeitsweisen bereits bei der Vormerkung für einen Kitaplatz
- Behutsame Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell und Kennenlernphase
- Regelmäßige Informationen über geplante Aktivitäten und Arbeitsinhalte der jeweiligen Gruppen
- Elterngespräche
- Regelmäßige Elternabende und Elternausschusssitzungen
- Jährliche Entwicklungsgespräche
- Infotafeln in jeder Gruppe über Aktivitäten der Gruppe, der Kita und des Speiseplans
- Hospitationsmöglichkeiten in der Gruppe
- Newsletter
- Elternbefragungen
- Elternvertretungen

„Zu einer gelingenden Zusammenarbeit zwischen Eltern und ErzieherInnen gehören der intensive und regelmäßige Austausch und die Abstimmung über Bildungs- und Erziehungsziele, somit auch über Themen, die an die Kinder herangetragen, die ihnen zugemutet werden.“¹²

Die Orte für Kinder GmbH regelt die Rechte und die Pflichten der Eltern im Betreuungsvertrag. Sie bietet die Möglichkeit zur aktiven Beteiligung und Mitsprache. Bei wichtigen konzeptionellen Entscheidungen oder Veränderungen sowie bei der Festlegung der Schließtage beteiligen wir die Eltern im Vorfeld an unseren Planungen und laden sie im Rahmen der dafür zur Verfügung stehenden Gremien zur Meinungsäußerung und Mitsprache ein.

Im Sinne einer guten Zusammenarbeit laden wir die Eltern ein, ihre Anregungen oder Kritik an uns heranzutragen. Die Lösung von Konflikten sollte zunächst in einem Gespräch zwischen den unmittelbar Betroffenen versucht werden. Das trägerinterne Beschwerdemanagement regelt für die Mitarbeitenden den professionellen Umgang. In unserer Einrichtung gibt es seit Februar 2010 einen durch Eltern gegründeten

¹² Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (Hrsg.), 2004, BBP, S.110, Berlin, verlag das netz

¹³ Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (Hrsg.), 2004, BBP, S.111, Berlin, verlag das netz

Förderverein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, zusätzliche pädagogisch sinnvolle Anschaffungen zu ermöglichen, die die Kita bereichern. So hat die Einrichtung zu ihrem 25jährigen Bestehen eine Wippe und drei Reckstangen bekommen. Im darauf folgendem Jahr wurde auf der Terrassenseite ein neuer Rollrasen verlegt und ein Jahr später die Softbausteine im Aktionsraum ersetzt, sowie ein Wasserspielplatz angelegt.

16 Eingewöhnung

Aufgrund ihrer entwicklungsbedingten emotionalen Bindung an ihre Eltern bedürfen Kinder einer sorgfältigen und einfühlsamen Eingewöhnung. In dieser wichtigen Übergangsphase, begleitet von einem Elternteil oder einer anderen Bindungsperson, soll das Kind Vertrauen zur eingewöhnenden ErzieherIn entwickeln. *"Der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zwischen dem Kind und den ErzieherInnen ist wesentliche Grundlage für die Bildungsprozesse in der Kindertagesstätte, daher gebührt der Eingewöhnung des Kindes in das Kitaleben besondere Aufmerksamkeit"*¹³. Unser Vorgehen bei der Eingewöhnung beruht auf der Bindungstheorie von Bowlby¹³ (siehe auch Qualitätsstandard).

Austausch und Verständigung zwischen Kita und Eltern beginnen bereits vor der Aufnahme des Kindes. In einem Gespräch werden die Eltern über den Sinn und Zweck der Eingewöhnung, den Ablauf, die voraussichtliche Dauer und ihre Mitwirkung vorbereitet. Es wird ein erster Kontakt zwischen der ErzieherIn und den Eltern hergestellt: wir laden die Eltern neuer Kinder ein, sich auf Grundlage der Fragen des

Kennenlern-Gesprächs aus dem Sprachlerntagebuch mit der zukünftigen ErzieherIn auszutauschen. Dieses Treffen findet in der Regel vor Beginn der Eingewöhnung statt. Alle Eltern erhalten schriftliche Ausführungen zur Bedeutung der Eingewöhnung und praktische Hinweise zu ihrem Ablauf.

Zudem bieten wir allen Kindern, die zu uns kommen werden, eine sog. 'KrabbelGruppe' an. An drei bis vier festen Terminen können die Familien für etwa eine Stunde die zukünftige Gruppe kennenlernen. In verschiedensten Spielsituationen lernen die neuen Kinder ihre ErzieherInnen, die Gruppenräumlichkeiten und das Außengelände kennen. Die neuen Familien lernen sich untereinander kennen und können sich auch schon mit den ErzieherInnen austauschen, ohne dass dabei der eigentlichen Eingewöhnung vorgegriffen wird. Die Erfahrung zeigt, dass diese Form des Kennenlernens zur deutlichen Entspannung der späteren Eingewöhnung beiträgt.

17 Übergänge innerhalb der Kita/ Einrichtungswechsel

Gruppenwechsel von der Krippe in die Altersmischung

Ein Gruppenwechsel von der Krippengruppe für Kinder im Alter von 2,5 bis 3 Jahren in die altersgemischte Gruppe findet nicht nur zum neuen Kitajahr statt, sondern u.U. auch im laufenden Kitajahr, sofern dies zum Wohl des Kindes beiträgt und in der zukünftigen auch Gruppe möglich ist.

¹³ Bowlby, J. (2001): Frühe Bindung und kindliche Entwicklung, München: Reinhardt.

Entscheidend ist dabei nicht nur das Alter des Kindes sondern sein Entwicklungsstand. Um diesbezüglich jedem Kind ausreichend gerecht werden zu können, wird der Wechsel in Zusammenarbeit mit den Eltern langfristig geplant.

Der erste Kontakt mit der zukünftigen Gruppe findet über die Freispielsituation im Gruppenraum, dem Garten oder auf der Terrasse statt. Die zukünftigen GruppenerzieherInnen intensivieren ihre Kontakte zu dem/den 'neuen' Kind/ern und bekunden ihr Interesse, sich mit ihnen beschäftigen zu wollen.

Eine der KrippenerzieherInnen geht anfangs zeitweise mit in die zukünftige Gruppe, zieht sich dann immer mehr zurück, bis das Kind/die Kinder für einen bestimmten Zeitraum allein in der neuen Gruppe bleiben möchte/n.

Dabei entscheidet das Kind über das 'Tempo' und die einzelnen Zeitspannen. Gezielte „Besuche“ in der zukünftigen altersgemischten Gruppe, gemeinsame Bewegungserziehung so wie die Früh- und Spätdienste ermöglichen weitere Kontakte zu anderen ErzieherInnen und Kindern.

Wechsel in die altershomogene Gruppe im letzten Jahr vor der Schule

Die Kinder werden in den Gruppen von ihren BezugserzieherInnen auf dieses Ereignis vorbereitet, das meist schon sehnsüchtig herbeigewünscht wird.

Die zukünftigen VorschulerzieherInnen bahnen bereits in den Wochen vor dem neuen Kitajahr Kontakte zu den Kindern an und nutzen auch die gemeinsamen Spielbereiche, um die Kinder kennenzulernen.

Die Kinder dürfen die jeweils aktuell bestehende Gruppe besuchen und bekommen ihren persönlichen Paten (ein derzeitiges Vorschulkind) an die Seite, der ihnen Regeln und Gegebenheiten der Gruppe vermittelt. Zudem erhalten alle zukünftigen Vorschulkinder noch vor dem Wechsel einen Begrüßungsbrief der zukünftigen GruppenerzieherInnen.

Für Kontakte untereinander sorgen eigens vorbereitete Angebote am Anfang des Kitajahres.

Einrichtungswechsel

Die Eingewöhnungsphase von einem Kind, welches zuvor eine andere Kita besucht hat oder bei einer Tagesmutter betreut wird, verläuft vergleichbar.

Im Vorfeld lassen wir uns von den Eltern erzählen, wie ihre bisherigen Erfahrungen waren und je nachdem, berücksichtigen wir diese Aspekte.

Sofern für das Kind in der voran gegangenen Betreuung ein Sprachlerntagebuch geführt wurde, übernehmen wir dies und führen es fort.

18 Übergang in die Grundschule

Unser Ziel ist es, das Kind in seiner Persönlichkeit zu stärken und es somit in die Lage zu versetzen, selbstbewusst den neuen Lebensabschnitt zu meistern. Wir begleiten die Kinder und Eltern bis zum Übergang in die Schule. Wir informieren die Eltern über die Kompetenzen ihrer Kinder, versuchen ihnen Ängste zu nehmen, pflegen die Kontakte zur Grundschule und machen sie für Eltern und Kinder nutzbar.

Starke Gefühle wie Vorfreude, Neugier, Stolz aber auch Unsicherheit und Angst müssen von den Kindern bewältigt werden. Sie stellen sich den neuen

Herausforderungen normalerweise mit Stolz und Engagement und der bevorstehende Übergang ist für viele Kinder ein Motivationsschub.

Eltern und ErzieherInnen haben die gemeinsame Aufgabe, jedes Kind entsprechend seiner Fähigkeiten in der Annahme der Herausforderungen und ihrer positiven Bewältigung zu unterstützen. Wir fördern die Basiskompetenzen wie Selbstsicherheit, positives Selbstkonzept, lern-methodische Kompetenzen mittels Partizipation und üben mit ihnen demokratische Teilhabe.

Teilhabe und Partizipation im umfassenden Sinne heißt auch, die Kinder zu motivieren basisdemokratische Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse zu üben und zu festigen.

Wir schaffen Bedingungen, in denen die Kinder lernen, ihre Wünsche und Meinungen adäquat zu artikulieren und sich in der Gruppe zu äußern. Wir nutzen Konflikte als Lernsituationen, regen die Kinder dazu an, Kritik zu äußern und anzunehmen und Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen. Sie lernen, eigene Gefühle zu benennen und die Gefühlslage des Gegenübers zu verstehen.

Wir ermöglichen ihnen vielfältige Lernerfahrungen in den einzelnen Bildungsbereichen.

19 Zusammenarbeit im Team und mit Leitung

Die Kitaleitung hat als Schnittstelle zwischen Träger und Einrichtung eine besondere Rolle. Sie übernimmt im Einvernehmen und in Zusammenarbeit mit dem Träger wichtige Teile der Betriebsführung. Sie ist u.a. für die Entwicklung und Umsetzung des pädagogischen und organisatorischen Konzeptes, den Personaleinsatz, eine gute MitarbeiterInnenführung, die Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich.

Sie ist zuständig für die pädagogische Planung und die Umsetzung des Bildungsauftrages gemäß dem Berliner Bildungsprogramm sowie der Qualitätsstandards. Gemeinsam mit dem Träger und allen Mitarbeitenden sorgt sie für ziel- und aufgabenorientierte Qualität. Sie beachtet die Bestimmungen der einschlägigen Gesetze wie z.B. das KJHG, KitaFöG, Datenschutz usw.

Die Leitung nimmt einen Teil der Fürsorgepflicht des Arbeitgebers wahr. Sie ist ihren Mitarbeitenden gegenüber weisungsbefugt und führt die Fachaufsicht aus. Eckpfeiler der Leitungstätigkeit sind außerdem Transparenz, Berechenbarkeit, Konflikt- und Konsensfähigkeit und die Beachtung von professioneller Distanz. Primäres Ziel ist die Auslastung der Kita und damit die Sicherung der Arbeitsplätze.

Die Leitung übernimmt die Aufsichtspflicht und die Sorge für das Wohl der Kinder innerhalb der Kita. Sie delegiert diese weiter an die Stellvertretung und die ErzieherInnen.

Die Kitaleitung nimmt in unseren Einrichtungen eine Schlüsselposition ein. Ihre Aufgabe ist es, für die Mitarbeitenden Teams zu schaffen, in dem jedes Mitglied in der Lage ist, Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen. Auf dieser Basis können alle motiviert an der Weiterentwicklung der Kita mitarbeiten.

Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den Mitarbeitenden in den Kitas wird demokratisch gestaltet. Die ErzieherInnen sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst. Das Team profitiert von den Stärken der einzelnen Mitarbeitenden, sie werden bewusst für

die pädagogische Arbeit eingesetzt. Wir gehen mit Konflikten offen um und nutzen sie als Entwicklungschancen.

Die Leitung sorgt in der Kita für transparente Informations- und Entscheidungsprozesse und klare Zuständigkeiten.

- Regelmäßig stattfindende Dienst- und Teildienstbesprechungen
- Weitergabe von Informationen aus KitaleiterInnensitzungen
- Fortbildungen sind ein wesentlicher Aspekt der Team- und der

Personalentwicklung. Sie dienen als Instrument der fachlichen Weiterentwicklung und Kompetenzerweiterung sowie der Ausweitung vorhandener Perspektiven. Gleichzeitig fungieren sie als Motivationsschub für neue oder auch veränderte Inhalte und Ansätze in der Arbeit der Kita beziehungsweise der einzelnen ErzieherIn. Durch Fortbildungen soll zudem die Reflexion der eigenen Inhalte und Methoden der Arbeit angeregt und unterstützt werden.

Fortbildungen finden sowohl für das gesamte Team als auch für einzelne Teammitglieder statt.

Das Team der Kita Till Eulenspiegel setzt sich derzeit folgendermaßen zusammen: 22 ErzieherInnen mit verschiedenen Stundenumfängen – davon sieben FacherzieherInnen für Integration, zwei Facherzieherinnen für frühkindliche Bildung und eine Erzieherin ist die stellvertretende Leitung mit einem prozentualen Freistellungsanteil, eine Erzieherin in berufsbegleitender Ausbildung, eine Leitung in Vollzeit (ErzieherIn, systemische Beraterin, zertifizierte Kita-Leitung), ein Koch in Teilzeit und eine Wirtschaftskraft in Teilzeit.

Über das Jahr nehmen wir auch immer wieder PraktikantInnen mit unterschiedlicher Praktikumsdauer auf.

An fünf sog. Team-Tagen im Jahr arbeiten wir mittelbar pädagogisch, d.h. wir nutzen diese Tage für inhaltliche Arbeiten wie: Evaluation, Erste-Hilfe-Kurs, Fortbildungen und andere themenbezogene Aufgaben.

Kinderschutzkonzept

Der Kinderschutz ist uns seit langem ein besonderes Anliegen. Seit 2009 arbeiten wir nach einem Standard der den Umgang mit dem Kindeswohl regelt und sich am, in Berlin gültigen „Handlungsleitfaden Kinderschutz“ orientiert. Der Standard ist integraler Bestandteil des Schutzkonzeptes und beinhaltet alle für den Kinderschutz relevanten Themen, zu denen auch Verfahren zum Umgang bei Verdacht auf übergriffiges Verhalten durch Mitarbeiter oder andere Kinder gehören.

20 Qualitätsentwicklung

Der Träger setzt sich seit vielen Jahren mit der Überprüfung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit auseinander. Das im Jahre 2003 eingesetzte Qualitätsmanagement hat gemeinsam mit dem Qualitätszirkel eine Vielzahl von Qualitätsstandards entwickelt, die Maßstab und Richtlinie der pädagogischen Arbeit

unserer Einrichtungen sind. Allen Mitarbeitenden steht eine interne Fachbibliothek zur Verfügung, die ständig um aktuelle Titel erweitert wird.

In Einrichtungsübergreifenden Arbeitsgruppen werden feldspezifische und aktuelle Themen behandelt und der Austausch zwischen den Einrichtungen gepflegt. Zurzeit besteht eine Krippen-AG, eine Integrations-AG, eine Sprach-AG, eine AG Frühkindliche Bildung und eine Stellvertretene-AG.

Evaluation

Seit 2008 evaluieren wir regelmäßig alle 5 Jahre unsere pädagogische Arbeit nach den Vorgaben des Senats mit dem Anbieter Kiqu sowohl intern als auch extern. Die externen Evaluationen fanden 2012 und 2018 stand und schlossen mit einem guten Ergebnis ab.

Die Ergebnisse der externen Evaluation wurden und werden im Team und auch den jeweiligen Elternvertretern vorgestellt und erörtert.

Zielvereinbarung

Im Zweijahresrhythmus werden mit allen Mitarbeitenden Personalentwicklungsgespräche geführt. Der Austausch über die Arbeitssituation und die Rahmenbedingungen führt zu gemeinsamen Zielvereinbarungen, deren Umsetzung durch konkrete Fördermaßnahmen gezielt unterstützt wird. Die Qualität der Arbeit unserer MA und ihre Zufriedenheit ist Voraussetzung für eine gelingende, den hohen gesellschaftlichen Ansprüchen gerecht werdende pädagogische Arbeit mit den Kindern.

Weiterentwicklung der Konzeption

Jede Kitaleitung überprüft in regelmäßigen Abständen die Aktualität der Kitakonzeption und nimmt gemeinsam mit ihrem Team die nötigen Korrekturen aufgrund der aktuellen pädagogischen, und gesellschaftlichen Entwicklungen vor.

Beschwerdemanagement

Im Zusammenleben treten hin und wieder Unstimmigkeiten auf, die u.a. durch unterschiedliche Bedürfnisse, Ansichten und Informationen entstehen können.

Wir sind darauf angewiesen, dass Eltern Unstimmigkeiten offen ansprechen und uns somit Gelegenheit geben, eine andere Sichtweise der Dinge aufzunehmen und in einem adäquaten Rahmen besprechen zu können. Meistens ist es während der Arbeit mit den Kindern nicht möglich, ausreichend auf die Beschwerde einzugehen, deshalb bieten wir einen zeitnahen Gesprächstermin an. Das Einbeziehen der Leitung ist auf Wunsch möglich.

Zudem besteht immer die Möglichkeit, sich auch an die jeweiligen Elternvertreter der Gruppe zu wenden oder sich in schriftlicher (auf Wunsch auch anonym) Form zu äußern.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass Befürchtungen unbegründet sind, Kinder könnten auf Grund einer Beschwerde benachteiligt werden. Die Klärung von

Unstimmigkeiten ist immer ein Gewinn für die Kinder und damit unser vorrangigstes Interesse (*siehe auch Qualitätsstandard - Beschwerdemanagement -*).

Einige unserer Qualitätsstandards zur Grundlage unserer Arbeit – Inhalte können jederzeit in der Kita eingesehen werden:

- Beobachtungsdokumentation
- Beschwerdemanagement
- Datenschutz
- Eingewöhnung
- Ernährung
- Kinderschutz
- Ruhen und Schlafen
- Schulrückstellung
- Sicherheit und Gesundheit
- Zusammenarbeit mit Eltern

Anhang 1: **Unser Krippenbereich**

Gute Krippenpädagogik ist für uns, wenn wir gut auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes eingehen können. Wir arbeiten deshalb kontinuierlich daran, unsere Strukturen, Räume und Abläufe an den Bedürfnissen der jungen Kinder anpassen.

Tagesablauf:

Alle Kinder, die vor 8.00 Uhr in unsere Betreuung gegeben werden, gehen in den Frühdienst.

Die Kinder, die ab 8.00 Uhr kommen, werden in dem Gruppenraumteilbereich Bewegung von den ErzieherInnen begrüßt und können dort in Ruhe ankommen, bis sie zum Frühstück eingeladen werden.

Das Frühstück findet in zwei Etappen statt. Die zuerst angekommenen Kinder essen in der ersten Gruppe. Alle dann ankommenden Kinder frühstücken danach. Während der jeweiligen Mahlzeit können die Kinder in unserem Bewegungsraum spielen.

Die Mitarbeitenden achten darauf, dass alle Kinder essen und trinken und organisieren sich täglich so, dass mindestens ein*e Kolleg*in die Mahlzeit begleitet und für eine angenehme Atmosphäre sorgt. Die übrigen Fachkräfte nehmen Kinder, die später zu uns kommen auf oder begleiten das Spiel der anderen Kinder.

Am Vormittag finden dann die pädagogischen Angebote statt – in Orientierung an den Bildungsbereichen des Berliner Bildungsprogramms (siehe unten 'Geplante Angebote').

Gegen 11.00 Uhr essen dann die jüngsten Kinder Mittag, um dann anschließend Schlafen zu können. Wir richten unsere Räume auf die unterschiedlichen Schlafbedürfnisse der Kinder aus.

Etwa eine halbe Stunde später – gegen 11.30 Uhr - essen dann die älteren Kinder zu Mittag und bekommen dann ebenfalls die Möglichkeit zum Schlafen oder bleiben wach. Auch bei den Älteren richten wir uns nach deren Schlafbedürfnissen und stimmen sie bei Bedarf mit den Eltern ab.

Die Vesper wird – vergleichbar mit dem Frühstück – ebenfalls fließend gestaltet. Der Nachmittag kann in erster Linie dem Freispiel gewidmet werden, wobei wir selbstverständlich immer auch auf Wunsch mitspielen.

Geplante Angebote

Das Zeitfenster für die pädagogischen Angebote reicht etwa von etwa 9.30 Uhr - 10.45 Uhr, findet immer in Kleingruppen (bis zu 12 Kindern) statt und folgt einem Wochenplan. Somit können sich die Fachkräfte gut auf ihr Angebot vorbereiten. Trotzdem wollen wir spontanen Gegebenheiten immer auch Freiraum geben. Die Kinder sind immer eingeladen, mitzumachen. Kein Kind muss teilnehmen. Wegen des alterstypischen Bedürfnisses nach Bewegung und Körpererfahrung ermöglichen wir es den Kindern, so oft wie möglich unsere Bewegungsräume zu nutzen.

Montags: Nutzung des Turnraumes + Angebote in kleinsten Gruppen

Dienstags: Nutzung des Turnraumes + Angebote in kleinsten Gruppen

Mittwochs: Nutzung des Aktionsraums + Angebote in kleinsten Gruppen

Donnerstags: drei Gruppen mit inhaltlichen Angeboten gemäß der Bildungsbereiche (z.B. kreative Angebote, Geschichten hören und nachspielen, Musik machen, Sortierspiele etc.)

Freitags: Naturtag und nachmittags Nutzung des Aktionsraums

Kinder, die nicht an einem Angebot teilnehmen, bekommen alternative Angebote im Gruppenbereich. Neben dem Gruppenbereich können die Kinder sich auch im Garderobenbereich beschäftigen, der zusätzlich kleinere Funktionsecken bietet.

Alle Angebote richten sich an das Alter jedes Kindes bzw. seinen Entwicklungsstand. Die Kleingruppenarbeit ermöglicht uns, zielgerichteter auf die Fähigkeiten und Interessen der Kinder einzugehen und ihre Sprachentwicklung zu fördern. So kann es auch sein, dass die ältesten Krippenkinder schon mal einen kleinen Ausflug machen, die jüngeren aber noch nicht. Sie sind dann im Folgejahr dran.

Ansonsten richten sich die pädagogischen Angebote nach den Interessen der Kinder und den Ressourcen der Erwachsenen.

Auch die Projektarbeit wird einen festen Platz in unserer frühkindlichen Arbeit bekommen.

Unsere Räumlichkeiten

Die differenzierte Gestaltung der Räume findet unter Beachtung des Berliner Bildungsprogramms (BBP) statt.

Der rechte Teil des Gruppenraumes bietet Platz für Bewegung. Der linke Teil ist mit Tischen versehen – zum Essen, für kreatives Arbeiten, puzzeln und erste Regelspiele. Im Sommer können wir zudem noch das Spielen auf der kleinen Terrasse anbieten.

Haben die Kinder das Alter bzw. den Entwicklungsstand erreicht, wechseln sie in eine unserer altersgemischten Gruppen – siehe auch Punkt 17 der Konzeption.

Personal

Der Krippenbereich, der im Schnitt 24 Kinder haben wird, wird von durchschnittlich sechs Mitarbeitenden gestaltet. Derzeit arbeiten auch zwei Erzieherinnen in diesem Bereich, die zertifizierte Fachlehrerinnen für frühkindliche Bildung sind.

Eine Eingewöhnung wird durch zwei Kolleg*innen begleitet, um so dem Kind zwei Bezugspersonen anzubieten, für den Fall, dass ein Mitarbeitender während der Eingewöhnung ausfällt.

Zu unseren Aufgaben zählt es, auch diesen Bereich immer wieder zu modifizieren und sich verändernden Grundsätzen anzupassen.

Anhang 2: **Unsere Vorschularbeit**

Kinder, die mit Beginn des neuen Kitajahres das letzte Jahr in der Kita sind, können in eine Gruppe mit gleichaltrigen Kindern zur Vorbereitung auf die Schule wechseln - unsere Vorschule.

Die zukünftigen Vorschulkinder werden in den aktuellen Gruppen von ihren VertrauenslehrerInnen auf dieses Ereignis vorbereitet, das von den Kindern (und Eltern) meist schon sehnlich herbeigewünscht wird.

Die zukünftigen VorschulerzieherInnen bahnen frühzeitig erste Kontakte zu den Kindern an und nutzen auch die gemeinsamen Spielbereiche (Garten, Aktionsraum, Experimentierraum, Flur etc.), um die Kinder kennen zu lernen.

Da sich die Kinder untereinander schon meist aus der Zeit der altersgemischten Gruppe kennen, können auch immer wieder Spiel- oder Essenssituationen in der aktuellen Vorschulgruppe genutzt werden, um den zukünftigen Vorschülern einen Einblick in den Vorschul-Alltag zu gewähren.

Im vorschulischen Bereich arbeiten wir - wie in allen anderen Gruppen auch - nach dem Berliner Bildungsprogramm (BBP¹⁴), das sich auch den Übergang von der Kita in die Grundschule zu einem inhaltlichen Schwerpunkt gemacht hat. Im Folgenden möchten wir kurz darstellen, wie wir die Anforderungen des BBPs in unseren Vorschulgruppen umsetzen:

"Die meisten Mädchen und Jungen...versprechen sich von ihrem Status als Schulkind einen Prestige- und Kompetenzgewinn und begegnen den neuen Aufgaben meist mit Stolz und Einsatzbereitschaft."¹⁵

In unserer altershomogenen Vorschulgruppe haben alle Kinder ein gemeinsames Ziel: die Einschulung! Dieser Gedanke begleitet sie während des letzten Jahres der Kita und sie nutzen Angebote, Beschäftigungen und Projekte, um sich 'messen', sich gegenseitig adäquater unterstützen, gemeinsam neue Interessen entdecken und neue Freundinnen und Freunde finden zu können.

Die ErzieherInnen können intensiver die Stärken des Kindes fördern und dort unterstützend intervenieren, wo es gilt, Ansätze in den Kompetenzen zu erwerben bzw. zu festigen.

¹⁴ Berliner Bildungsprogramm

¹⁵ Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Kindertagespflege, Seite 60

"Auf jeden Fall wollen viele Kinder im letzten Kitajahr etwas Besonderes erleben und lernen, sie wollen zeigen was sie schon alles können und sich aktiv auf den Wechsel zur Grundschule vorbereiten."¹⁶

Anders als in den altersgemischten Gruppen können die Interessen, Anregungen und Ideen der Kinder so wie der gesamten Gruppe spontaner und intensiver berücksichtigt werden.

Durch das Beobachten und Erleben des jeweils anderen, nehmen die Kinder sich selbst und ihre Fähigkeiten viel bewusster - mit Blick auf die Schule - wahr. Vielfach motivieren sich die Kinder damit gegenseitig und stärken somit ihr Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und ihre Selbstständigkeit.

Auch für die Vorschulkinder gilt ein geregelter Tagesablauf; wie in den altersgemischten Gruppen findet in erster Linie in den Vormittagsstunden eine Aktivität statt, die - anders als in der vorherigen Gruppe - mit einer verbindlichen Teilnahme verbunden ist. Die Länge der Beschäftigung wird zunehmend gesteigert, so dass die Kinder am Ende ihrer Kindergartenzeit eine Vorstellung davon haben, wie lang eine Unterrichtsstunde in der Schule sein kann.

Auch feste Rituale (Vorleserunde, Gesprächskreis etc.) verstärken und unterstützen

die Vorschulkinder darin, ein Zeitmanagement entwickeln zu können. Ebenso wie regelmäßig stattfindende Termine: Besuch in der nahe gelegenen Bücherei, der Sporthalle in einer der Kooperations-Grundschulen und der Gartenarbeitsschule sowie der Kontakt zu den zukünftigen Schulen der Kinder - um nur einige Angebote zu nennen.

Neben den Angeboten für die gesamte Gruppe gibt es immer wieder auch die Teilgruppen-Arbeit. Wir haben die räumlichen Möglichkeiten, die Vorschulkinder im Freispiel (auch über kürzere Zeiträume alleine), aber auch während des Beschäftigungsangebotes in kleinen Gruppen agieren zu lassen, die in der Zusammensetzung durchaus variieren können.

Die PädagogInnen können sich so individueller auf die Belange jedes einzelnen Kindes einlassen und dabei fördernd unterstützen. Grundsätzlich gilt jedoch, dass alle Vorschulkinder die gleichen pädagogischen Angebote und Beschäftigungen bekommen.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit, der für uns in der Vorschule unvermindert bedeutsam ist. Wenngleich wir eine gewisse professionelle Distanz - vergleichbar wie in der Schule - für notwendig erachten, ist uns der enge Austausch sehr wichtig und so wünschen wir uns einen regelmäßigen kurzen Austausch über das Kind und die aktive Einbindung der Eltern in die Vorschularbeit.

Zu unseren Aufgaben gehört es auch, das Gespräch mit den Eltern zu suchen, um die während der Kindergartenzeit erworbenen Kompetenzen des Kindes zu thematisieren und alles zu tun, um dem Kind einen guten Start in die Schule zu ermöglichen. In der

¹⁶ Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Kindertagespflege, Seite 64

Regel besuchen 24 Kinder eines Jahrgangs die Vorschule und drei PädagogInnen betreuen die Kinder.

Mit zwei der nahe gelegenen Grundschulen haben wir Kooperationsverträge; wir tauschen uns intensiv mit den PädagogInnen der Schulen aus, um aktuelle Anforderungen an Erstklässler in unsere Angebote mit einfließen lassen zu können.

Zudem übernimmt eine der Vorschul-ErzieherInnen die Aufgaben der sog. 'Übergangsbeauftragten'. Orientierend an dem Leitfaden der Kita trifft sie gemeinsam mit der Kitaleitung Kooperationsvereinbarungen mit denen uns nahe gelegenen Grundschulen. Diese Vereinbarungen sind verbindlich für die Grundschule sowie für uns. Angestrebt ist eine differenzierte enge Zusammenarbeit mit der zukünftigen Schule des Kindes bzw. mit der Lehrerin oder dem Lehrer.

Für den Fall, dass bei einem Kind eine Rückstellung in Betracht gezogen wird, begleiten wir diesen Entscheidungsprozess sehr intensiv, um zum Wohle des Kindes eine gute Lösung zu finden.

Es ist uns wichtig, bei den zukünftigen Schulkindern, Neugierde und Freude auf die Schule zu wecken und alle Chancen zu nutzen, ihnen einen guten Start in die Schule zu ermöglichen.